



EINE AKTION DES KULTURAMTES DER LANDESHAUPTSTADT KIEL

## Von analog bis in die digitale Gegenwart

**KIEL.** Zum Einstieg hört man immer noch das alte Geräusch, das sehr analoge Schnarren, wenn sich die Wählscheibe auf alten Telefonen zurückdreht: „Eins-einsfünfsechs“ klackerte es zum ersten Mal am 20. März 1978. Damals hieß das Literaturtelefon Kiel, das jetzt 40. Geburtstag feiert, noch Kulturtelefon. Eine Idee, die Michael Augustin, Literaturstudent und später Rundfunkredakteur in Bremen, aus London („Dial a poem“) mitgebracht hatte. Und die entwickelte sich mit ihrem



In den Neunzigern war Angelika Stargardt noch mit wuchtigem Gerät unterwegs. FOTO: EMK

wöchentlich wechselnden Angebot an Lyrik und Kurzprosa nicht nur in Kiel zum Erfolgsmodell; sie strahlte auch aus in die Bundesrepublik, in der zeitweise um die 20 Literaturtelefone von Oldenburg bis Frankfurt im Dienst waren.

30 000 Anrufe verzeichnete in Kiel die Statistik im ersten Jahr, rund 630 pro Woche. Ein Kassettenrecorder und ein Anrufbeantworter vom städtischen Kulturamt sowie der Ansagedienst der Post zum bundesweiten Ortstarif machten es möglich. Kulturreferent Dieter Opper ließ das erste Jahr sogar in einer Anthologie dokumentieren, die Autoren von Jochen Steffen bis Hans-Jürgen Heise, von Annemarie Zornack bis Cordula Kopecke versammelt. Seit 2007 ist das Literaturtelefon auch im Netz zugänglich, heute unter der Nummer 0431/9018888. Ab 26. März spricht dort Michael Augustin, der 1978 auch den Anfang gemacht hatte. *ben*



Sie liefern den Hörstoff im Netz: Angelika Stargardt vom Kulturamt und Jörg Meyer am Aufnahmegerät.

FOTO: MARCO EHRHARDT

# Die Stimme des Autors

Ein lebendiges Fossil: Literaturtelefon Kiel feiert 40-jähriges Jubiläum

VON RUTH BENDER

**KIEL.** „Sich etwas vorlesen zu lassen, ist doch ein herrlicher Luxus“, sagt Angelika Stargardt im Kulturamt. „Und man bekommt beim Literaturtelefon etwas, das man beim Lesen nicht hat: die Stimme des Autors.“ 1991 übernahm die studierte Literaturwissenschaftlerin das Literaturtelefon Kiel, zog damals noch mit dem schweren Uher-Aufnahmegerät los und saß später am Schneidetisch. Jede Woche eine neue Stimme, ein neuer literarischer Text.

Siegfried Lenz und Feridun Zaimoglu gehörten dazu, Walter Kempowski, Gabriele Wohmann, Peter Härtling, Harry Roholdt und Robert Menasse. Die rege Veranstaltungstätigkeit der Buchhandlungen Eckart Cordes und Mühlau sowie des Literaturhauses machten es möglich. Und so wurde, was 1978 als regionales Projekt begonnen hatte, in den Neunzigern zu einer Art „Who is Who“ der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.

„Die Autoren machen gerne mit“, sagt 40 Jahre später Jörg Meyer, „auch für sie bedeutet das Literaturtelefon einen Mehrwert, weil sie als Vorleser mehr und andere Menschen erreichen.“ 2007 übernahm der Kieler Autor, Journalist und Literaturblogger, zunächst mit Björn Högsdal und Patrick Kruse von Assemble.Art, das Literaturtelefon Kiel. Und die Drei brachten das Medium, das damals kurz vor der Abschaffung

stand, erstmal ins Internet – und machten es so gegenwartstauglicher.

Von Anruferzahlen zwischen 25 000 und 33 000 wie in den Neunzigern konnte Angelika Stargardt damals nur noch träumen. Nach der Jahrtausendwende pendelte man sich bei rund 6000 Anrufen ein. Das Internet bot der Literaturvermittlung neue Möglichkeiten, und die Telekom hatte ihren bun-

**„Es wäre spannend, zu erfahren, wer unsere Anrufer sind und wann sie das Angebot nutzen.“**

Angelika Stargardt,  
Kulturamt Kiel

desweiten Ansagedienst zum Ortstarif längst eingestellt. Bundesweit vielerorts ein Grund, die Literaturtelefone abzuschaffen. In Kiel jedoch übernahm die Stadt den Anschluss, und so wurde die Einrichtung hier vom Pionier zum letzten seiner Art.

Im Netz können die Hörer von überall her auf das Literaturtelefon Kiel zugreifen, auch Besucher aus Polen und den Niederlanden verzeichnet die Statistik. „Unter 50 Besucher pro Tag haben wir selten“, sagt Jörg Meyer, der das Angebot seit 2015 alleinverantwortlich betreut – wobei das Verhältnis von Anrufern und Besuchern auf der Website technisch nicht aufzuschlüsseln ist. Keiner weiß genau, wer das Literaturtelefon wann nutzt; Besucher wie Anrufer bleiben anonym: „Dabei wäre es spannend zu erfahren, ob das der LKW-Fahrer in seiner nächtlichen Pause ist“, so Angelika Stargardt. „Oder die ältere Dame, die sich zum Morgenkaffee vorlesen lässt.“

Rund 21 000 wollten 2017 den Autoren zuhören, die mittlerweile im 14-tägigen Rhythmus wechseln. Darüber hinaus lässt sich auch im elektronischen Archiv stöbern: Bis ins Jahr 2007 sind sämtliche Beiträge gespeichert – und demonstrieren die Bandbreite literarischen Lebens in Kiel. Von den der Lyrik verpflichteten Liliencron-Dozen-



Der Autor am Mikro: 2003 las Feridun Zaimoglu (re.) für das Literaturtelefon, das hier Michael Carstens auf Minidisc aufnahm.

FOTO: E-M. KARPFF

ten Ilma Rakusa und Heinrich Detering über den Euterpe-Kreis um Therese Chromik und Bodo Heimann bis zu Jungautoren wie (in seinen Anfängen) Tilmann Rammstedt und (heute) Juliana Kálnay. Und immer wieder betreibt das Literaturtelefon auch regionale Nachwuchsförderung: 2017 kamen die drei Gewinner des Jungen Literaturpreises vors Mikro.

„Das Literaturtelefon ist ein Kulturgut“, sind sich Angelika Stargardt und Jörg Meyer einig. Eine Möglichkeit, dem Autor persönlich näher zu kommen, Lesestoff zu entdecken, das Unbekannte bekannt zu machen. Auch eine Chronik der deutschsprachigen Literatur. Bescheidene 2900 Euro im Jahr kostet die Stadt das beliebte wie dienstvolle Angebot. Weil die Aufwandsentschädigung für die Autoren mit 30 Euro seit den Anfängen (50 Mark) nahezu gleich geblieben ist, und auch der Einsatz am Mikro quasi ehrenamtlich. Den ein oder anderen literaturbegeisterten Mitstreiter könnten sich Meyer und Stargardt da durchaus vorstellen. Und einen Traum haben sie außerdem: „Es wäre toll, wenn wir auch die rund 1500 analogen Aufnahmen aus der Zeit bis 2007 digitalisieren könnten.“

➔ **Jubiläumlesung im Literaturhaus, Dienstag, 27. März, 20 Uhr.** Mit Michael Augustin, Fritz Bremer, Arne Rautenberg, Nils Aulike und anderen. Tel. 0431/901 8888 oder [www.literaturtelefon-online.de](http://www.literaturtelefon-online.de)